

Erfahrungsbericht

16.02. - 18.07.2011

1) Vorbereitung vor dem Auslandsaufenthalt

- ↗ Ein Visum ist in Österreich als deutsche Staatsbürgerin nicht nötig. Man muss sich lediglich beim Magistratischen Bezirksamt anmelden, was man bis drei Tage nach Ankunft machen soll. Dafür braucht man nur ein Formular auszufüllen, das man seiner Wohnungsvermietung oder Wohnheim vorlegen und unterschreiben lassen muss, welches man dann dem Bezirksamt vorlegt.
- ↗ Versicherung: Da ich über meinen Vater privat versichert bin, war das für mich sehr einfach zu regeln. Meine Versicherung hat auch einen umfangreichen Auslandsversicherungsschutz, der in dem halben Jahr in Wien auch voll gegriffen hat.
- ↗ Impfungen: Da ich in Österreich war, wo es vom Klima her sehr ähnlich wie in Deutschland ist, habe ich keine zusätzlichen Impfungen machen lassen. Ich habe lediglich darauf geachtet, dass ich meinen regulären Impfschutz noch einmal auffrischen lasse.
- ↗ Geldangelegenheiten: Ich habe gleich in der ersten Woche bei der Ersten Sparkasse in Wien ein Konto für Studenten eröffnet, welches keinerlei Kosten gemacht hat. Dafür habe ich dann eine Bankomatkarte bekommen, so dass ich wie auch zuhause in Deutschland jeder Zeit am Automaten Geld abheben konnte. Darüber hinaus habe ich einen Online-Zugang bekommen, von dem ich alle Kontobewegungen, wie Miete und Studiengeld, regeln konnte.
- ↗ Die vorbereitenden Informationen der Gastuniversität waren zu diesem Zweck sehr detailliert und alle Fristen für Anmeldungen sowohl für Univeranstaltungen als auch für Wiener Ämter wurden darin angekündigt. Jedoch wurden Studentenwohnheime vorgeschlagen, die jedoch die einheimischen Studenten vorgezogen haben, so dass ich als Auslandsstudentin hinten angestellt worden bin. Daher musste ich mir privat ein Zimmer suchen, was dann natürlich teurer wurde, als nötig gewesen wäre.

2) Studium: die Gastuniversität

- ↗ Ich wurde samt Kleidung und Dingen, die ich für das Semester benötigt habe, mit dem Auto nach Wien gebracht. Meine Ankunft war zwei Wochen vor Vorlesungsbeginn, was völlig ausreichend war. Daher hatte ich Zeit mich erstmal in meiner Wohnung einzurichten und die nähere Umgebung zu erkunden.
- ↗ Im Erasmus Büro der Uni Wien wurde ich dann in Empfang genommen, und habe meine Unterlagen (Studentenausweis und Universitäts-Bescheinigung) bekommen. Des weiteren wurde mir von Michael Kolb, einem zuständigen Erasmus-Betreuer, das Arrival Date unterschrieben.
- ↗ Die Uni hat mir leider keine Unterkunft zur Verfügung gestellt, wie zuvor schon angemerkt. Sie hat nur auf Studentenwohnheime hingewiesen, bei denen ich mich dann aber selber bewerben musste und leider aber keinen Platz bekommen habe. Meine Wohnung habe ich dann einfach über Google gefunden und habe darauf geachtet, wie weit die Wohnung von der Uni entfernt liegt. Wichtig ist hierzu noch anzumerken, dass eine Single Wohnung, wie wir sie in Deutschland bezeichnen, in Österreich Garconniere heißt. Außerdem stimmen die Stockwerke in einem Haus nicht mit der Zählweise in Deutschland überein. Um diese Feinheiten und auch andere Ausdrücke im Österreichischen vor Studienantritt schon zu lernen, habe ich mir ein Österreich-Reiseführer besorgt, in dem all das zu finden ist.
- ↗ Die Anmeldung an der Gastuniversität verlief ohne Schwierigkeiten. Ich habe zuvor an das Erasmus-Büro eine E-Mail geschrieben und bin dann einfach während der Öffnungszeiten vorbeigegangen.
- ↗ Im Krankheitsfall bin ich einfach zur nächsten Apotheke gegangen und habe mich beraten lassen. Dort wurde mir dann auch ein Arzt empfohlen. Aber es besteht natürlich immer die einfache Möglichkeit im Internet zu suchen.
- ↗ Eine Woche vor Vorlesungsbeginn gab es mehrere Einführungsveranstaltungen für die eingetroffenen Erasmus-Studenten, so dass man sich einen passenden Termin aussuchen konnte. Dort wurde einem auch noch mal alles erklärt, was man auch zuvor in der Info-Broschüre nachlesen konnte.
- ↗ Das Kursangebot der Universität Wien ist recht umfangreich und ich hatte viele Veranstaltungen zur Auswahl.
- ↗ Der Unterricht in den einzelnen Seminaren unterscheidet sich in Österreich nicht wirklich von dem deutschen Unterricht. Der einzige Unterschied lag bei der Länge der Seminararbeiten. In Deutschland liegt der Umfang in meinem Studienfach bei ca. 15 Seiten, in Österreich muss man 25 Seiten schreiben. Aber auch daran kann man sich gewöhnen und man bekommt dafür auch mehr ECTS bzw. Leistungspunkte.

- ↗ Es wurden viele Sprachkurse angeboten, sowohl von der Uni selber als auch von privaten Sprachschulen. Da ich aber natürlich keinen deutschen Sprachkurs machen musste, stand das für mich nicht zur Debatte.
- ↗ Das Semester bzw. die Vorlesungszeit in Wien begann am 1.03.2011 und endete am 30.06.2011. Die Prüfungen wurden alle auf die letzte Vorlesungswoche gelegt, bei den Seminararbeiten/Hausarbeiten hatte man jedoch ausreichend Zeit und hätte die auch zum Anfang des folgenden Semesters abgeben können.
- ↗ Die Anordnung des Uni-Campus in Wien kommt dem in Münster nahe. Es gibt ein Hauptgebäude, in dem sich die einzelnen Sprachrichtungen, u.a. Germanistik, und auch noch ein paar wenige andere Fächer befinden. Dann gibt es noch das alte Gelände der Uni-Klinik (AAKH), auf dem nun ein ziemlich großer Campus mit Hörsälen, Seminarräumen aber auch Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie eingerichtet worden ist. Darüber hinaus gibt es über die ganze Stadt verteilt viele Institutsgebäude, welche aber alle auf einem detaillierten Uni-Plan dargestellt sind.
- ↗ Im Sommersemester war es wirklich sehr schön auf dem alten Uni-Campus in der Sonne zu liegen und dort zu lernen oder zu lesen, denn dort ist eine schöne Grünanlage, mit Supermarkt, Eiscafé und Biergarten.
- ↗ Die Verpflegung an der Uni-Wien ist für Studenten recht günstig, da man zum Einen einen Aufkleber von der Mensa bekommt, bei der man dann für sehr wenig Geld essen konnte, aber man kann auch an den ganzen Würstchenständen, die in der Stadt verteilt sind, für wenig Geld Wurst, Hot Dog, Pizza und anderes Fastfood bekommen.
- ↗ Das öffentliche Verkehrsnetz der Wiener Linien ist wirklich sehr umfangreich. Es gibt Bus, Straßenbahn, U-Bahn und man kann im inneren Teil der Stadt auch sehr gut mit dem Fahrrad fahren. Man bekommt zu Anfang des Semesters für ca. 130€ ein Semesterticket, was für Studenten, die nicht aus Österreich kommen und dort nicht von ihren Eltern gefördert werden, sehr viel Geld ist, wie ich finde, dafür kann man dann vier Monate bis zum Ende der Vorlesungszeit mit den öffentlichen Verkehrsmitteln Tag und Nacht fahren. In der Woche fahren die öffentlichen Verkehrsmittel jedoch nur bis 00:30 Uhr, aber am Wochenende fährt die U-Bahn mittlerweile die ganze Nacht durch und es gibt ein Nachtbus-Netz, welches auch ziemlich viele Bereiche abdeckt. Da ich aber in einem Randbezirk gelebt habe, musste ich entweder von der U-Bahn alleine nach Hause laufen oder mir ein Taxi nehmen, was aber auch nicht teurer als in Münster ist.
- ↗ Das Hauptgebäude der Uni Wien ist ein wunderschönes altes Gebäude, was zuvor das Rathaus der Stadt war. Es hat einen Arkadenhof, in dem man zwischen seinen Veranstaltungen sitzen und relaxen kann. Die Homepage der Uni zeigt auch einige Bilder des Gebäudes. Zu Anfang meines Aufenthaltes habe ich eine kostenlose Führung durch das Gebäude mitgemacht um die einzelnen Festsäle zu sehen und eine kleine Einführung in die Uni-Bibliothek zu bekommen. Die Bibliothek sieht übrigens fast so urig aus wie die in den Filmen von Harry Potter. Sie hat ein riesiges Oberlicht und Schreibtische mit grünen alten Glaslampen darauf. Ein Besuch der Nationalbibliothek in der Hofburg ist wirklich auch sehr empfehlenswert, da diese Bibliothek wirklich die schönste ist, die ich je gesehen habe. Jedoch kostet die ein wenig Eintritt, aber das ist auf das Semester gerechnet nicht viel.
- ↗ Ich habe mein Auslandsstudium dazu genutzt, weil ich am Ende meines Bachelors nach Wien gegangen bin, um schon mal ein paar Seminare für Germanistik aus dem Master vorzuziehen. In Musik konnte ich leider nicht so viel machen, da es diese Kombination in Wien nicht gibt, dafür habe ich dann aber an Musikwissenschafts-Seminaren teilgenommen und Vorlesungen besucht, um mich noch mal ein wenig mit der Musikgeschichte beschäftigen zu können. Mich hat es sehr erstaunt, dass es in Österreich nur ein Lehramtsstudium für die Gymnasiale Oberstufe und Gesamtschulen gibt. Für alle anderen Schulformen gibt es nur eine Ausbildung an einer Fachhochschule. Daher bleibt in Österreich die didaktische Ausbildung für die Lehramtsstudenten an der Uni sehr im Hintergrund und wird eigentlich erst wirklich praktiziert, wenn das praktische Jahr nach dem Studium gemacht wird. Die Praktika während der Studienzeit sind nur auf wenige Stunden begrenzt, ganz anders als in Deutschland. Kommilitonen aus Österreich haben mir dann gestanden, dass sie manchmal Angst haben, in den Schuldienst zu gehen, da sie bis dato kaum vor einer Klasse unterrichtet haben. Daher konnte ich mir auch nicht vorstellen, mein Studium in Österreich abzuschließen.
- ↗ In Wien besteht eigentlich für alle Studenten, wie auch in Deutschland, die Möglichkeit kleine Jobs während der Vorlesungszeit anzunehmen. Es gab immer wieder das Angebot als Flyerverteiler zu arbeiten oder andere Aushilfsjobs zu machen, wie sie auch in Deutschland üblich sind. Jedoch war es schwierig für die kurze Zeit von einem Semester einen Job zu bekommen, da diese Zeit einfach zu kurz war um sich in ein Team einzuarbeiten zu können. Aber für mich war das so auch in Ordnung, da ich meine Freizeit für Besichtigungen und andere Aktivitäten genutzt habe, da man in Wien, vor allem im Sommer, wirklich viel erleben kann.

3) Leben: Stadt/ Land und Leute

- ▲ Die Freizeitangebote waren im Sommersemester wirklich sehr ausreichend. Es gab sehr viele Festivals und Konzerte, die meist sogar mit freiem Eintritt waren. Hierzu kann ich die Internetseite <http://www.wien.info/de> sehr empfehlen. Auch das Kulturangebot ist in einer Weltmetropole für Kunst und Musik, wie es Wien nun mal ist, sehr stark ausgeprägt. Man kann jeden Abend ins Konzert gehen oder auch etliche Museen besichtigen. Ich habe mir über <http://www.jeunesse.at/> ein Semesterabo für Konzerte für einen sehr billigen Preis gebucht, aber man kann auch eine Stunde vor Konzertbeginn die Restkarten für meist sogar den halben Preis an der Abendkasse kaufen. Um die Stadt kennen zu lernen reicht schon eine Fahrt über den inneren Stadtgürtel mit der Straßenbahn, was aber auch in jedem Reiseführer über Wien zu lesen ist. Auf diese Weise kann man sich die berühmtesten und pompösesten Gebäude der Stadt angucken ohne Eintritt bezahlen zu müssen. Allerdings sieht man dann natürlich alles nur von außen. Sehr lohnenswert ist auch der Volks- und Burggarten, der sich um die Hofburg herum befindet, um dort spazieren zu gehen oder einfach nur auf der Wiese zu liegen.
- ▲ Die Lebenshaltungskosten waren allerdings wirklich spürbar höher als in Münster, da zum Einen die Mehrwertsteuer in Österreich höher ist, aber zum Anderen alles einfach ein wenig mehr kostet. Aber wenn man zu den Billig-Supermärkten gegangen ist, wie es sie auch in Deutschland gibt (allerdings unter anderem Namen: Aldi = Hofer), dann konnte man schon mit wenig Geld zurecht kommen. Wenn man dann abends auch noch ein wenig feiern gehen möchte, hält man sich am besten an die Studentenpartys, für die immer am Uni-Campus geworben wird oder geht auf die Partys, die vom Erasmus-Team veranstaltet werden. Auf diese Weise kann man dann wirklich günstig ausgehen, was dann einem Abend in Münsters Altstadt sehr nahe kommt.
- ▲ Ich habe wohl mehr mit den einheimischen Studenten unternommen, da nun mal keine Sprachbarriere da war und mir die Studenten, die über Erasmus dort waren einfach zu jung waren. Ich bin ja am Ende von meinem Bachelor nach Wien gegangen und die anderen standen meist alle noch am Anfang von ihrem Studium. Aber ich bin einfach auf die ersten Studentenpartys gegangen und habe Leute angequatscht und so neue Freunde gefunden. Darüber hinaus habe ich in meinen Seminaren die Studenten angesprochen und auf diese Weise Freundschaften geschlossen, wie es eigentlich ja auch in Münster so üblich ist. Aber ich muss schon sagen, dass die Wiener doch eher unter sich bleiben wollen und ich oft auf Menschen gestoßen bin, die nicht so auf die Deutschen stehen, vor allem wenn man nicht aus Bayern kommt. Bekannterweise sehen sich die Bayern schon fast als Österreicher und das kann man dort auch spüren. Aber ich hatte Glück und habe ein paar nette Leute kennengelernt.

4) Abschließender Gesamteindruck

- ▲ Ich kann nur sagen, dass das halbe Jahr in Wien, weg von meinen Freunden und meiner Familie, sehr gut für meine Entwicklung war. Ich habe an Selbstbewusstsein und Unabhängigkeit sehr viel dazu gewonnen und bin sehr stolz auf mich, dass ich in meiner freien Zeit, die ich zwischen Bachelor und Master zwangsweise hatte, für die Uni einiges vorgearbeitet habe und meinen kulturellen Horizont erweitert habe. Außerdem habe ich über die Zeit eine Fernbeziehung mit meinem Freund geführt, was zwar auf die Distanz ziemlich schwierig war, aber unsere Beziehung sehr gefestigt hat.